

Qk. 33223.

No D X 2046618

Za  
6850

# Nichtiges

Vnd durch eingeben des Heil. Geistes

# Wolabgefasstes Urtheil/

Vom

Leiden dieser Zeit / und zukünftigen Herrlichkeit  
Gläubiger Kinder Gottes/

Aus

Dem Macht-Spruch Sanct Pauli

Rom. VIII. v. 18.

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der  
Herrlichkeit nicht werth ic.

Ben

Christlicher Leich-Bestattung

Eines

Gottseligen Weibes

# DOROTHEA/

Des Ehrsamem

Hansen Dreschers / weyland Fürstl. Weyma-  
rischen Hofe-Gärtners / und hernach Bürgers zu Zwickau/  
nachgelassenen Wittib/

Am 18. Febr. 1672. war der Sonntag Esto mihi, in der Obern  
Stadt-Kirchen der Christlichen Gemeine künstlich erlau-  
tert / und auf Begehren zum Druck übergeben

Durch

# Gottfried Siegmund Peißern / der Heil.

Schrift Licent. Pfarrern und Superintendenten  
zu Zwickau.

\* \* \*

Zwickau/ gedruckt bey Samuel Ebelm.



30.





Dem  
Ehrwürdigen / Vor-Ältesten und Wohlgelahrten  
Herrn  
M. JOHANNI Dreschern/  
Der  
Kirchen Christi zu Alt-Belgern wohlver-  
ordneten Pastori,

Seinem insonders vielgünstigen und in Chri-  
sto werth Brüderlichen Freunde/

Ubergiebet

diesen

Bei seiner seligen Mutter Leichen-Begängniß  
gehaltenen Sermon,

Nächst herzlichster Anwünschung der Gnade unsers  
Herrn Jesu Christi/ der Liebe Gottes/ und  
der Gemeinschaft des Heiligen Geistes/

Der

AUTOR.





# Vorbereitung.

**A**US dem heutigen Evangelio ist bekand / daß unser lieber HERR JESUS CHRISTUS so wohl von seinem Leiden / als auch von seiner Herrlichkeit geprediget / von seinem Leiden zwar / wenn Er gesprochen:

Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / und es wird alles vollendet werden / das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet und geschmähet und versperet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten.

(a) Von seiner Herrlichkeit aber / wenn er gesagt: Und am dritten Tage wird er wieder auffstehen. Nun Er denn seinen Gläubigen das Reich bescheidet / wie es Ihm sein Vater bescheiden hat /

(b) So ist unschwer zu ermessen / daß auch sie ohne Anfechtung nicht werden bleiben können /

(c) Denn der Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnung / daß er sey wie sein Meister / und der Knecht wie sein Herr.

(d) Wassen denn alle Gläubigen dessen zur Gnüge inne werden / und auch unsere im HERRN verstorbene Wittwe Schwester Frau Dorothea / des weiland Ehrsamten Johann Dreschers / gewesenen Bürgers allhier / und vormals Hofes Gärtners zu Weymar / nachgelassene Wittib / es auch erfahren müssen. Alleine wie Christus JESUS durch

(a) Luc. 18, 31. 32. 33.

(b) Luc. 22, 29.

(c) Tob. 12, v. 13.

(d) Matth. 10, 24. 25.





Christliche

(e) *Luc. 24 v. 26.* leiden in seine Herrlichkeit eingegangen / (e) also gehen auch die Gläubigen durch viel Trübsal ins Reich Gottes / (f) *Act. 14. v. 22.* Und freuen sich da mit herrlicher und unaussprechlicher Freude. (g) *1. Pet. 1. v. 8.* In welcher ausser allen Zweifel unsere entschlaffene Witte Schwester der Seelen nach sich auch befindet. Un̄ weil bey Bestattung derē geheiligten Leichnams begehret worden / daß ihr Christliches Glaubens Bekennuß hiervon öffentlich abgehandelt werden möchte / und solchem nachzusehen wir uns schuldig befinden / aus eigenen Kräfften aber solches würdiglich zu verrichten wir nicht vermögen / sondern der Hülff und Beystand Gottes des Heiligen Geistes hierzu bedürffen / als wollen / selbigen zu erlangen / für der hohen Majestät Gottes / wir uns demütigen / und im Namen und auff das theure Verdienst Jesu Christi mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges

Vater Unser.

TEXTUS.

*Rom. VIII v. 18.*

**I**ch halte es dafür / daß  
dieser Zeit Leiden der  
Herrlichkeit nicht werth sey /  
die an uns sol̄ offenbahret  
werden.

EJN-



EVANGELIUM.



Dem Heutigen

Evangelio hat der  
Meister mit der gelehrten  
Zunge Christus Jesus selbst  
von seinem Leiden und Herr-  
lichkeit uns geprediget: Im  
verlesenen Text aber / wird  
sein aufferwehlter Rüstzeug/  
der Hoherleuchtete Apostel  
Paulus / von unserm Leiden

und Herrlichkeit uns predigen; Jenes des HErrn Christi Lei-  
den gehet für / und stehet oben an; Unsers folget auff jenes  
und stehet unten an / eben wie am Charfreytage Christus  
Jesus am Stamm des Creuzes gehangen / Maria und  
Johannes aber nur unter dem Creuze gestanden. (h) Jes (h) Job. 19.  
nes ist aus lauter Liebe / Gnade und Barmherzigkeit gesche- 25. 26.  
hen: Unsers erfolget aus schuldiger Danckbarkeit. Jenes  
ist wie ein Meer gewesen: (i) Unsers wie nur ein Tröpflein  
dagegen. Jenes ist verdienstlich / dessen alle Gläubigen zu (i) Ps. 69.  
geniessen haben: Unsers ist unverdienstlich / dessen weder der v. 2. 3.  
Leidende selber / noch der Mitleidende mag geniessen. Jenes  
sind wir gebessert: Unsers ist Christus nicht gebessert. An  
jenem sollen wir mit Glauben hangen: mit unserm können  
wir gar nicht prangen. Wäre Christi Leiden nicht gewesen /  
so würden wir bey dem Leiden dieser Zeit nicht gelassen wer-  
den / sondern in ewiges Leiden kommen müssen. Alleine weil  
Christus von Gottes Gnaden für uns alle den Tod ge-  
schmecket / (k) und nachdem es unmöglich war / daß er (k) Hebr.  
von 2. v. 9.



(l) *Act. 2.* von ihm sollte gehalten werden / (i) ist er wieder auffers-  
*v. 24.* standen und lebendig geworden. (m) So sollen wir dahes-  
 (n) *Rom.* ro nicht ins Gerichte kommen / sondern von dem Tode  
*14. v. 9.* zum Leben hindurch dringen. Vnd wie Christi Herrlig-  
 (n) *Job. 5.* keit viel grösser ist / als sein Leiden gewesen / also soll auch uns-  
*v. 24.* sere Herrligkeit viel grösser werden als etwa das Leiden dies-  
 ser Zeit / wie der Apostel Paulus in dem verlesenen Text be-  
 zeuget. Vnd weil solcher der seelig Verstorbenen ihr Sym-  
 bolum un̄ Herrkens Spruch gewesen / als wollen auff besche-  
 henes Ansuchen / zu dessen Erklärung / wir ohne fernern  
 Umbschwelff schreiten / und was Paulus / so wol von un-  
 serm Leiden / als auch von unserer Herrligkeit erinnere /  
 in der Kirche des HERRN beybringen und eröffnen. GOTT  
 stehe uns bey mit seinem Heiligen Geiste / und helffe / daß es  
 seinem Allerheiligsten Namen zu Lob / Ehr / und Preis / der  
 seelig Verstorbenen zu unsterblichem Nachruhm / den Leids-  
 tragenden zu kräftigem Trost und uns allen zu seeliger Er-  
 bauung gereiche / umb JESU Christi unsers Hochverdienten  
 HERRN und Heylandes Willen / Amen / Amen.

## Abhandlung.

**A**nfangs nun so redet S. Pau-  
 lus von unserm Leiden und zwar plums-  
 per er nicht etwa zu / und übereilt sich nicht mit  
 Unvorsichtigkeit / als wie etwa Kinder meyn-  
 en / wann sie nur der Rute entwiechsen / so würde es alles  
 gut seyn. Wie etwa Dienst-Bothen meynen / wann sie nur  
 nicht dienen dürfften / so würde es wohl umb sie stehen. Wie  
 etwa verliebte Personen meynen / wann sie nur zusammen  
 gegeben wären / so würden sie vor die Glückseligsten zu schä-  
 gen



ken seyn. Wie etwa Patienten meynen / wann sie nur mit  
übel-schmeckenden Arzeneien nicht gemartert / sondern / ih-  
rem Appetit nach / der Wille ihnen gelassen würde / so wolten  
sie wohl gesund werden. Denn diß alles ist ein unbedachte-  
sames meynen.

Auch redet er nicht Probabiliter, noch vermuthlicher  
Weise davon / als wie etwa Achis der König zu Bath die  
Vermuthung von David hatte / als ob er redlich wäre / und  
mit seinem Land und Leuten es gut meynete. (o) Wie etwa  
Abner die Vermuthung von Joab hatte / daß er guter Mey-  
nung heimlich mit ihm reden wolte. (p) Wie etwa Absalom  
die Vermuthung von Husai hatte / daß er ihm zum besten  
von David gewichen / und wider dem David Rath geben  
würde. (q) Wie etwan Holofernes die Vermuthung von  
der Judith hatte / daß sie sichs für eine Ehre schätzte / an seine  
Seite zukommen / und bey ihm zu schlaffen. (r) Denn diese  
alle wurden in ihren Vermuthungen betrogen.

(o) 1. Sam.

27. v. 8. 13.

6. 29, 6. 10.

(p) 2. Sam.

3, 26. 27.

(q) 2. Sam.

17, 5. 14.

(r) Judith.

12, 13.

Sondern St. Paulus handelt wolbedächtigt / wie das  
in der Grund-Sprache von ihm gebrauchte Wort λογισμα  
ausweist / welches so viel gesaget ist: Nachdem ich als ein  
fleißiger Arithmeticus und Rechen-Meister alles auff's ge-  
naueste überleget / so bringe ich unfehlbar dieses facit oder  
Summa heraus. Nachdem ich als ein guter Logicus und  
scharffer Nachdencker die Sache auff's beste erwogen / so bringe  
ich aus den warhafftigen Præmissis diese unfehlbare Con-  
clusion heraus.

Derohalben so lasset uns so diesem guten Rechenmeis-  
ter / diesem richtigen Schluß-Meister andächtiges Gehör  
geben / und in der Furcht des H. Erri auffmercken / was Er  
von unserm Leiden erinnert.

Er erinnert aber hiervon / theils implicite und vers-  
deckter Weise / theils explicite und deutlicher Weise.

Impli-



Implicitè und verdeckter Weise erinnere Er / wenn er unserm Leiden eben den Nahmen in der Grund-Sprache giebet / welchen das Leiden unsers Heylandes Jesu Christi führet. (s)

(s) Hebr. 2,

9. 10.

1. Pet. 1, 11.

(t) Luc. 24.

v. 26.

(u) Rom. 8.

v. 29.

(v) 2. Tim.

3, 12.

(x) Tob. 12.

v. 13.

(y) Hebr.

12, 7. 8.

(z) 1. Cor.

11, 31. 32.

(a) Matth.

6, 10.

(b) Matth.

26, 39.

(c) Luc. 22.

v. 42.

(d) Matth.

26. v. 39.

Luc. 22, 44.

Nun ist aber Christi Leiden gewesen / ein nöthiges Leiden / wie er selbst bezeuget : Musste nicht / musste nicht Christus solches leiden. (t) Verstehe / wegen des Göttlichen Rath-Schlusses / wegen der Menschlichen Erlösung / und wegen der Schrift Erfüllung. Also ist auch unser Leiden nöthig ; Denn welche Gott zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes. (u) Alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leiden. (v) Weil du Gott lieb warest / so mußt so seyn / ohne Anfechtung mußt du nicht bleiben / auff daß du bewähret würdest. (x) Wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget ? Seyd ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig worden / so seyd ihr Bastarde / und nicht Kinder. (y) So wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HERRN gezüchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdammt werden. (z) Ach darumb soll man sich fein gedultig darein geben / und sagen aus der dritten Bitte des Heiligen Vater Unsers : Dein Wille geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden. (a) Und mit dem HERRN Christo im Delgarten : Mein Vater / nicht wie ich wil / sondern wie du wilt. (b) Vater nicht mein Wille / sondern dein Wille geschehe. (c) Christi Leiden ist gewesen ein schweres Leiden / daß er darunter zur Erden auff sein Angesicht niedergefallen / und blutigen Schweiß geschwizet. (d) Also wird auch unser Leiden schwer seyn / wie Hiob erfahren : Wenn man meinen Jam-



Zammer tödige/und mein Leiden zusamen in eine Wage  
 legete/so würde es schwerer seyn/denn Sand am Meer.

(e) Wie Esaias erfahren: Gleich wie eine Schwangere/  
 weiß sie schier gebähren sol/so ist ihr Angst/ und schreyet  
 in ihren Schmerzen/so gebets uns auch/ HERR/für dei-  
 nem Angesicht. Da sind wir auch schwanger/ und ist  
 uns bange/ daß wir kaum Odem hohlen (f) Ach das  
 rumb/ wenn dergleichen begegnet/ der falle auch vor GOTT  
 im Himmel nieder/ und seuffze: Wende deine Plage von  
 mir/ denn ich bin verschmacht von der Straffe deiner  
 Hand. Höre mein Gebet/ HERR/ und vernimb mein  
 Schreyen/ und schweige nicht über meinen Thränen/  
 denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger/ wie  
 alle meine Väter.(g)

(e) Hiob 6.  
v. 2. 3.

(f) Esa. 26.  
v. 17. 18.

(g) Ps. 39.  
v. 13.

Christi Leiden ist gewesen ein unschuldiges Leiden/  
 daß Er für eine Person nicht verdient gehabt/sondern sagen  
 können: Ich muß bezahlen/ das ich nicht geraubet ha-  
 be (h) Also sol es auch bey uns heißen: Niemand unter  
 euch leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter/  
 oder der in ein frembd Ambt greiffet. Leidet er aber als  
 ein Christ/ so schäme er sich nicht/er ehre aber GOTT in  
 solchem Fall (i) Denn was ist das für ein Ruhm/ so  
 ihr umb Mißthat willen Streiche leidet? Aber wenn  
 ihr umb Wohlthat willen leidet und erduldet/ so ist's  
 Gnade bey GOTT.(k)

(h) Ps. 69.  
v. 5.

(i) 1. Pet. 4.  
v. 15. 16.

(k) 1. Pet. 2.  
v. 20.

Christi Leiden ist gewesen ein gedultiges Leiden/ daß  
 Esaias schreiben können: Da er gestrafft und gemartert  
 ward/ that Er seinen Mund nicht auff/ wie ein Lamb/  
 das zur Schlacht-Bancß geführet wird/ und wie ein  
 Schaff/das erstummet für seinem Scheerer/und seinen  
 Mund nicht auffthut. (l) Also sollen auch wir unsere See-  
 le in Gedult fassen/ (m) denn darzu seyd ihr beruffen. Sin-

(l) Es 53. 7.  
(m) Luc.

21. v. 19.

B

te



temal auch Christus gelitten hat für uns / und uns ein  
 Fürbild gelassen / daß ihr solt nachfolgen seinen Fuß-  
 stapffen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein  
 Betrug in seinem Mund erfunden worden. Welcher  
 nicht wieder scholt / da er gescholten ward / nicht dräuet /  
 da er leidet / er stellet es aber dem heim / der da recht rich-  
 tet. (n)

(n) 1. Pet.  
 2, 21 22 23.

Christi Leiden ist auch gewesen ein abgemessenes und  
 umbschrencktes Leiden / so daß die Feinde durchaus nicht  
 weiter gehen noch greiffen können / als GOTT ihnen verhängt  
 und zugelassen: Also und nicht anders verhält sich auch  
 mit unserm Leiden / und wenn gleich die Gottlosen wie ein  
 ungestüm Meer sind / das nicht stille seyn kan / und ihre

(o) Es. 57.  
 v. 20.

Wellen Roth und Unflath auswerffen. (o)

Wie Meeres Wellen einher schlan/  
 Nach Leib und Leben sie uns stahn/

(p) Hiob.  
 38. v. 10. 11.

So hat doch GOTT ihnen Thür und Riegel gesetzt und  
 gesprochen: Bis hieher soltu können / und nicht weiter/  
 hier sollen sich legen deine stolze Wellen. (p) Darumb  
 die Gläubigen ihre Seele wohl stillen und anreden können:  
 Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig  
 in mir? Harre auff GOTT / denn ich werde ihm noch  
 danken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht. Mein  
 GOTT / betrübet ist meine Seele in mir / darumb geden-  
 cke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim/  
 auff dem kleinen Berge. Deine Fluthen rauschen da-  
 her / das hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle  
 deine Wassertwogen und Wellen gehen über mich. Der  
 HERR hat des Tages verheissen seine Güte / und des  
 Nachts singe ich Ihm / und bete zu Gott meines Lebens.  
 Ich sage zu GOTT meinem Fels: Warumb hastu mein  
 vergessen? Warumb muß ich so traurig gehen / wenn  
 mein



mein Feind mich dränget? Es ist als ein Mord in meinen Beinen/daß mich meine Feinde schmähen/wenn sie täglich zu mir sagen: wo ist nun dein Gott? Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich werde ihm noch danken/ daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein GOTT ist. (q)

(q) Ps. 42.  
v. 6 seqq.

Und das hat St. Paulus implicite und verdeckter Weise von unserm Leiden erinnern wollen/wann Er es eben mit dem Wort benahmet/ dadurch Christi Leiden ist benahmet worden.

Explicite aber und deutlicher Weise hat St. Paulus uns von unserm Leiden erinnert

1. Daß es sey ein vielfältiges Leiden / in dem er es in plurali nennet τὰ πικρῶτα, die Leiden/denn es bleibt nicht bey einem Unglück alleine/sondern der Gerechte muß viel leiden. (r) Und ein teglicher Tag hat seine eigene Plage. (s) Daß David daher klaget: Ich bin zu Leiden gemacht/und mein Schmerzen ist immer für mir. (t) Asaph daher klaget: Solts denn umbsonst seyn/daß mein Herz unsträflich lebt/und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplagt täglich / und meine Straffe ist alle Morgen da. (u) Hiob daher klagt: Bin ich denn ein Meer oder Wallfisch / daß du mich so verwahrest? Wenn ich gedachte mein Bett sollte mich trösten / mein Lager soll mir es leichtern. Wenn ich mit mir selbst rede / so erschreckest du mich mit Träumen / und machest mir grauen. (v) Drümb / mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung. (x)

(r) Ps. 34, 20

(s) Matth.

6. v. 34.

(t) Ps. 38, 18

(u) Ps 73,

13. 14.

(v) Hiob 7.

v. 12. 13. 14.

(x) Sir. 2, 1

Gern wolt die Welt auch seelig seyn/  
Wann nur nicht wär die schwere Pein/  
Die alle Christen leiden/

B 2

So



Christliche

So mag es anders nicht geseyn/  
 Darumb ergib dich nur darein/  
 Wer ewige Pein wil meiden.

Darnach hat St. Paulus explicitè und deutlicher  
 Weise von unserm Leiden auch erinnert/

II. Daß es sey ein kurzes Leiden/ in dem er es nennet

τὸ παθηματὰ τῆ βίου καίρου, Leiden dieser Zeit / das ist wie es  
 erk'aret wird: Des HERRN Zorn wäret ein Augenblick/

(y) Ps. 30.  
 v. 6.

und er hat Lust zum Leben. (y) Ich habe dich ein klein  
 Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit

(z) Es. 54.  
 v. 7.8.

wil ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht / im Au-  
 genblick des Zorns / ein wenig von dir verborgen / aber

(a) Hiob.  
 14, 22.

mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. (z) Und  
 gesetzt / daß es gleich die ganze Zeit unsers Lebens über wä-

(b) Ps. 90.  
 v. 11.

rete / wie denn / weil der Mensch das Fleisch anträget/ er  
 Schmerken haben muß / und weil seine Seele noch bey

(c) Sir. 18.  
 v. 8.

ihm ist/ muß er Leid tragen. (a) So ist und bleibt es doch  
 ein kleines. Denn unser Leben wäret siebenzig Jahr/

(d) Ps. 90.  
 v. 5.

und wann es hoch kömpt / so sind es achtzig Jahr. (b)  
 Wenn er lange lebet / so lebet er 100. Jahr. Gleich wie

(e) 2. Pet. 3.  
 v. 8.

aber ein Tröpflein Wassers gegen das Meer / so gerin-  
 ge sind seine Jahre gegen der Ewigkeit. (c) Tausend

(f) Psal. 90.  
 v. 11.

Jahr sind für GOTT / wie der Tag / der gestern vergan-  
 gen ist / und wie eine Nachtwache. (d) Ein Tag ist für

dem HERRN wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie  
 ein Tag. (e) Drümb sollen wir uns die Zeit nicht lang las-

sen düncken / sondern es machen wie ein Wanders-Mann/  
 der wenn er in eine böse Herberge kömte/ darinnen er übel ac-

commodiret wird / so dencke er / je es ist ümb eine Nacht zu-  
 thun/ eine Nacht wird bald hingehen: Also auch das Leben

dieser Zeit / denn es fährt schnell dahin/ als flögen wir  
 davon. (f) So flucht denn mit dem Leben dieser Zeit / auch  
 das



Leich-Predigt.

das Leiden schnell dahin/und heisset wie die Hissilische Stimma  
me dort saget: Selig sind die Todten/die in dem H. Erren  
sterben / von nun an. (g)

(g) Apoc.

Weiter hat St. Paulus explicite und deutlicher weise 14. v. 13.  
von unserm Leiden erinnert/

III. Daß es auch sey ein gering-schätziges Leiden/ in  
dem er es nicht werth erkläret der Herrlichkeit / die an uns  
soll offenbaret werden. *in ἄζια* lautet im Grund-Text/  
kómme her ab *ἀζυ*, und ist das Gleichnüss hergenommen  
von einem Wage-Meister/ der wenn er in eine Wageschale  
das rechte Gewichte leget/und in die andere eine Wahre/ die  
zu wenig und leicht ist / so behält jenes den Ausschlag/ und  
dieses kan jenem nicht gleich kommen: eben so und nicht  
anders/wil er sagen/verhält sichs auch mit dem Leiden dieser  
Zeit / und mit der zukünftigen Herrlichkeit/ diese behalte den  
Ausschlag/ und jene müsse weichen. Wie Piscator in seiner  
deutschen Version gar recht observiret / und es gegeben/das  
dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht gleich wägen.

Etliche unter den H. Kirchen-Lehrern / als Ambro-  
sius, (h) un̄ Augustinus, (i) lesen: indignæ sunt, sie sind nicht  
würdig. Welches Guilielm Estius, ein vornehmer Päpstischer  
Lehrer/ (k) entschuldigen wil/und saget/ man sol sich solches  
nicht irren lassen/den̄ es sey so viel als *impares sunt, minores*  
*sunt, ungleich un̄ zu wenig.* Alleine Estius irret sich selbst/und  
gibt eine solche erkärung/die zu wenig ist/un̄ des H. Apostels  
mentem nicht erreicht / als welcher / wie unser Balduinus (l)  
wohl angemercket: *Non modo imparitatem notat tempo-  
ralium calamitatum & æternæ gloriæ, verum etiam propor-  
tionem omnem inter ista duo tollit, ea enim inter finitum  
& infinitum nulla est, nicht nur eine Ungleichheit verstehet  
des zeitlichen Leidens und der ewigen Herrlichkeit: sondern  
auch alle Proporz und Gleichheit zwischen diesen beyden*

(h) l. 1. de  
Interpella-  
tione Job. c.  
1. (i) Quæst.  
67. inter 83.  
& l. V. de  
Civ. D. c. 18.  
(k) Com. ad  
h. l. f. 93. 10.

(l) Com. in  
h. l. p. 539.



Christliche

gänglichen removiret / massen zwischen dem endlichen und unendlichen keine Gleichheit sich ereignen kan / ja freylich ereignet sich keine Proporz noch Gleichheit. In quo enim mortale immortalibus conferas? aut invisibilibus visibilia? aut æternis temporalia? aut caduca perpetuis? Denn worinne wolest du doch das Sterbliche mit dem Unsterblichen / das Sichtbare mit dem Unsichtbaren / das Zeitliche mit dem Ewigen / und das Vergängliche mit dem Unvergänglichen vergleichen? fraget recht und wol Origenes (m) Und Lutherus schreibet: Das Unendliche ist gar nicht zu vergleichen gegen dem Endlichen. Denn was ist ein einzelner Heller gegen die ganze Welt voll Sülden? Wie wohl sich auch solche Gleichheit hieher nicht räumet / weil doch beydes vergänglich ist. Darumb ist ie aller Welt Leiden gar nichts zu rechnen / gegen dem herrlichen ewigen Wesen / das wir ewiglich sehen und besitzen sollen. Item St. Paulus macht aus allen Leiden auff Erden ein Tröpflein und kleines Füncklein; Aber aus jener Herrlichkeit / die wir hoffen sollen / ein unendliches Meer und grosses Feuer. Ach so exaggerire so keines sein Leiden / sondern sage mit dem Apostel: Es ist ein gering-schätziges Leiden.

(m) Super  
h. l. Tom. 3.  
Oper. f. 189.  
1. 1.

(n) in Po-  
bill. Becl.  
super Epist.  
Dom. IV.  
post Trinit.  
f. 161, 1, 10

Unser Leiden auff dieser Erd/  
Ist nicht im allergringsten werth/  
Wann wir es recht bedencken/  
Der über-grossen Herrlichkeit/  
Und wunder-schönen Himmels-Freud/  
Die Christus uns wird schencken,

II.

Nach dem wir nun zu gehöret / was der Apostel Paulus von unserm Leiden gesagt / so laßt uns hierauff und für das Andere auch achtung geben und vernehmen / was er denn auch



Leich-Predigt.

auch von unserm bevorstehenden Ehren-Stande erinnert/  
Und ist nachdencklich

1. Der Titul, den er diesem Zustande giebet/das er ihn  
nennet/ wie Chrysoctomus (o) recht erinnert / nicht requie-  
tem eine Ruhe; sondern quod majus est gloriam, das noch  
mehr ist/eine Herrligkeit. Etenim ubi requies, ibi non omni-  
nò gloria: ubi autem gloria, ibi omninò requies. Denn wo  
Ruhe ist / da ist nicht alsbald Herrligkeit / wo aber Herrliga-  
keit ist / da findet sich auch allerdings die Ruhe. Es wäre  
ein vieles/wenn uns Gott nur Ruhe gebe/aber diß ist seiner  
Güte zu wenig / drümb wil er uns auch Herrligkeit geben/  
welche Ruhe bey sich hat / und noch weit ein mehrers / über  
die Ruhe begreiff/. O wie hat doch der Herr die Leute so  
lieb? (p) Schmecket und sehet wie freundlich der Herr  
ist / wohl dem / der auff Ihn trauet. (q) Wie theuer ist  
deine Güte / Gott / daß Menschen-Kinder unter dem  
Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken  
von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest  
sie mit Wohlust als mit einem Strom. Denn bey dir  
ist die lebendige Quelle / und in deinem Licht sehen wir  
das Licht. (r)

(o) l. T. IV.  
Operum f.  
63.2.D.

(p) Deut.

33. v. 3.

(q) Ps. 34.

v. 9.

(r) Psal. 36.

v. 8. 9. 10.

Nachdencklich ist

2. Daß er unsern bevorstehenden Ehren-Stand nicht  
umbständiglich beschreibet / sondern ihm nur einig und allein  
den Namen der Herrligkeit zu leget. Denn kein Auge ge-  
sehen / und kein Ohr gehöret hat / auch in keines Men-  
schen Herz kommen ist / das Gott bereitet hat / denen  
die ihn lieben. (s) Oder wie es Chrysoctomus (t) ausspricht:  
Quæ quandoquidem sigillatim dicere non habuit, neque  
oratione repræsentare, ab eò, quod apud nos maximè ama-  
bile esse videtur, nempe à gloria ipsa nominavit, bonorum  
autem fastigium & caput hoc esse videtur, das ist / welche/  
welch

(s) 1. Cor.

2. v. 9.

(t) d. l. f. 64.

1. A.



Christliche

weil Er sie mit besondern und ausdrücklichen Worten aus-  
sureden/ noch durch einige Redens-Art vorzustellen / nicht  
vermocht/ so hat er sie von dem jenigen/ welches von uns für  
das allerliebste und wertheste geachtet wird/ nemlich von der  
Herrlichkeit selbst benennet/ als die unter allen Glückselig-  
keiten die grössste und vornehmste zuseyn scheint.

- In der Grund-Sprache stehet das Wort δόξα, wel-  
ches einen solchen Glanz heisset / der in die Augen fället und  
dieselben füllet/ als wie der Schmuck des Königes Salomo-  
nis war. (u) Als wie die Klarheit des HERRN war/ die in der  
(u) Matth. 6. v. 29. Christ. Nacht die Hirten auff dem Bethlehemiischen Felde  
(v) Luc. 2. v. 9. umbleuchtete. (v) Als wie die Klarheit war / darinne sich  
Christus auff dem Berge, für Petro/ Jacobo und Johanne/  
in Gegenwart Moses und Elia präsentirte / da sein Ange-  
sicht leuchtete wie die Sonne/ und seine Kleider wurden weiß  
wie ein Licht. (x) Daraus erhellet/ daß auch unser nichtiger  
(x) Matth. 17. v. 12. Leib verkläret werden wird/ daß er ähnlich werde τῷ σῶ-  
Luc. 9. 23. ματι τῷ δόξης αὐτοῦ, seinem/ des HERRN Christi/ verklärtem  
(y) Phil. 3. v. 21. Leibe. (y) Daß wir leuchten werden wie die Sonne in  
unseres Vaters Reich. (z) Wie des Himmels Glanz/  
(z) Matth. 13. v. 43. und wie die Sternen immer und ewiglich. (a)  
(a) Dan. 12 v. 3. Δόξα heist auch so viel als Ehre und Ansehen für an-  
dern Leuten/ wie es also genommen wird/ wenn Christus dort  
saget: Wenn du von iemand geladen wirst zur Hoch-  
zeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein ehrli-  
cher denn du / von ihm geladen sey / und so denn kömpt/  
der dich und ihn geladen hat / spreche zu dir: weiche die-  
sem / und du müßest denn mit Scham unten an sitzen.  
Sondern wenn du geladen wirst / so gehe hin/ und setze  
dich unten an / auff daß wenn da kömpt / der dich und  
ihn geladen hat/ spreche zu dir: Freund / rücke hinauff/  
denn wirstu Ehre haben/ τὸτε ἔσται σοὶ δόξα, denn wird dir  
eine



eine Ehre seyn / denn wird dies ein Ansehen bringen / für denen / die mit dir zu Tische sitzen. (b) Daraus erhelle / daß auch wir zu Ehren und Ansehen gelangen werden / davon der Meister des Buchs der Weißheit saget: Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die / so ihn geängstet haben / und seine Arbeit verworffen haben. (c) Und da hier die Gottlosen fast nicht einmal einiger Anrede uns gewürdiget / so werden sie uns dort die besten Wort geben / als wie etwa jener verdampfte Juncker dorte / als er in der Hölle und in der Qual seine Augen auffhube / und Lazarum von ferne / und Abraham in seiner Schos sah / so rieß er überlaut: Vater Abraham / Vater Abraham / erbarme dich mein / und sende Lazarum / daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / und küßle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flainen. (d) Das deutsche Wort Herrlichkeit / heisset einen solchen Zustand / der Herren zukömpt in ihrer Speisung / in ihrer Kleidung / in ihrer Wohnung / und in ihrer Ergebung. Alles das wird sich im ewigen Leben bey uns ereignen / als da werden wir Herrlichkeit haben / wegen der Speisung / in dem wir essen und trincken sollen über Christi Tisch in seinem Reich. (e) O welch ein grosses ist das / mit Christo essen und trincken! und zwar auff unbeschreibliche Weise. Wer kan das aussprechen? und zwar nicht in einem Hause / wie in den Tagen seines Fleisches die Häuser der Zölner un Sündler waren / in denen Er mit ihnen aße. (f) Nicht wie der gepflasterte Saal zu Jerusalem war / darinne Er mit seinen Jüngern / vor seinem Leiden / das Osterlamb aße. (g) Sondern in dem Hause von GOTT erbauet / in dem Hause / das nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. (h) Herrlichkeit werden wir da haben wegen der Kleidung / als die da seyn wird reine un schöne Seiden / nemlich

(b) Luc.  
14. 8. 9. 10.(c) Sap. 5.  
v. 1.(d) Luc.  
16. 23. 24.(e) Luc.  
22. v. 30.(f) Luc.  
15. v. 2.(g) Luc.  
22. 11. 12.(h) 2. Cor.  
5. v. 1.E  
lich



Christlich

(i) Apoc. 19 v. 8. lich die Gerechtigkeit der Heiligen. (i) Herrlichkeit werden wir da haben wegen der Wohnung / als die da seyn wird / die grosse Stadt / das Heilige Jerusalem / die die Herrlichkeit Gottes hat / deren Mauern-Bau von Zaspis ist / und die Stadt von lauterem Golde / und die Gründe der Mauern und der Stadt sind geschmückt / mit allerley Edelgesteinen. (k) Herrlichkeit werden wir da haben / wegen der Ergebung / in dem die ganz vollkommen und nicht stückweise nach einander // sondern zugleich / zugleich bey samen sich finden wird. Hier in diesem Leben / kan einer nicht alle Lust auff einmal genießen. Wer einer Comoedien zusiehet / der kan zugleich nicht tanzen : Wer tanzet kan zugleich nicht nach dem Ringel rennen : Wer nach dem Ringel rennet / kan zugleich nicht jagen : Wer jaget / kan zugleich nicht spielen : Wer splelet / kan zugleich nicht essen : Wer isset / kan zugleich nicht trincken : Wer trincket / kan zugleich die Music so genau nicht beobachten ; sondern es muß immer eines auff das andere folgen / und wenn eines auffhöret / gehet das andere an / zur Anzeigung / daß die Lust dieser Welt nur stück- und stückwerck ist / eben / wie unser wissen und weissagen nur iho eitel stückwerck ist. (l) Aber dort in ewigen Leben / da Gott wird seyn alles in allen / (m) werden wir auch alle Lust / die nur von der Gesunden und Heiligen Vernunfft wird auszudencken seyn / in unserm lieben Gott zugleich haben. Nachdencklich ist

(l) 1. Cor. 13. v. 9.  
(m) 1. Cor. 15. v. 28.

3. Daß der Apostel diesen Ehren- Stand ferner nennet /  $\tau \acute{\omicron} \delta \acute{\omicron} \xi \alpha \nu \tau \acute{\omicron} \mu \acute{\iota} \lambda \lambda \alpha \sigma \alpha \nu \delta \iota \pi \omicron \kappa \alpha \lambda \upsilon \phi \theta \eta \nu \alpha \iota$ , die Herrlichkeit / die künfftig offenbaret werden soll. Anzuzeigen / quod nunc quidem sit, occultetur tamen adhuc, daß sie iho zwar sey / aber doch annoch verdeckt und verborgen gehalten werde / wie Chrysostronus redet / (n) und der Theophylactus in h.l. wenn er spricht : Quæ revelabitur, admonet nunc quoque esse illam

(n) In h. l. T. IV. fol. 63. 2. d.



lam ipsam, cæterum abdi celariqve: tunc verò revelabitur, i. e. perfectè manifestabitur. Quia enim ingens est, & nullis verbis explicabilis, excellit & superat præsens seculum & vitæ cursum hujus. Welche offenbaret werden wird/so deutet Er an / daß sie auch iho sey / aber doch verdeckt und verborgen gehalten werde: künfftig aber werde sie offenbares werden/das ist/vollkommen und Sonnenklar an Tag kommen. Denn weil sie groß ist / und mit Worten nicht ausgesprochen werden mag / so übertrifft sie diese gegenwärtige Zeit/und den Lauff dieses Lebens. Ja freylich ist es iho verdeckt und verborgen/wie das Feuer unter der Asche/wie die Sonne unter den trüben Wolcken. Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen/was wir seyn werden. (o) Ist ist unser Leben noch verborgen mit Christo in GOTT. (p) Wir wandeln im Glauben / und nicht im Schauen. (q) Es gehet uns jetzt noch als wie den Kindern. So lange der Erbe ein Kind ist/so ist unter ihm/und einem Knecht/kein Unterschied/ob er wohl ein Herr ist aller Güter. (r) Wann er aber groß wird / und zu seinen Jahren und Verstande gelanget/alsdenn weiset sichs aus / was Kind / Herr oder Knecht ist. Oder wie es dort hergieng / da die Blutdürstige Athalia allen Königlichen Saamen ihres Sohnes/des Ahasie / umbrachte / und der einige Prinz Joas / von seiner Mutter Joseba verstoffener weise in der Kammer enthalten und aufgezogen wurde / da sahe man diesem versteckten Kinde kein Königreich an. Als aber die Zeit kam / daß man ihm in siebenden Jahre die Königliche Krone im Tempel aufsetzte / und iederman mit großem Frolocken ruffte: Glück zu dem Könige / Glück zu dem Könige / da gieng seine Majestät an/da wurde es offenbar / daß er Königlicher Erbe wäre. (s) Also gehets ist auch / und in dem wir uns ist die Schinder

(o) 1. Job.

3. v. 2.

(p) Col. 3.

v. 3.

(q) 2 Cor.

5. v. 7.

(r) Gal. 4.

v. 1.

(s) 2. Reg.

11. v. 3.



Christliche

müssen zuruffen lassen: Bücke dich / daß wir überhin gehen / und lege deinen Rücken zur Erden / und wie eine Gasse / daß man überhin lauffe. (t) Da meinen weder wir selbst / noch andere / daß wir Gottes Kinder / Erben Gottes / und Mit-Erben Christi seyn. (u) Alleine wenn wir empfahen werden ein herrlich Reich / und eine schöne Krone von der Hand des Herrn. (v) Da da werden wir denn helle scheinen / und daher fahren / wie Flammen über den Stoppeln. (x) Die Königin vom Reich Arabien hatte viel von Salomons Reichthumb und Weißheit gehört / als Sie aber selber zu ihm kam / bekandte Sie: Siehe / es ist mir nicht die Helffte gesagt / du hast mehr Weißheit und Güter / denn das Gerücht ist / das ich gehört habe. (y) Also hören wir also auch viel von der Herrlichkeit des ewigen Lebens / wenn sie uns aber wird offenbahret / und zu besitzem übergeben werden / da werden wir denn auch bekennen:

Du König der Ehren / Jesu Christ /  
 Gottes Vaters ewiger Sohn du bist /  
 Du sitzt zur Rechten Gottes gleich /  
 Mit aller Ehr ins Vaters Reich.

Ach! es ist uns dort in jenem Leben / von der Herrlichkeit / die uns durch dein Verdienst erworben / nicht die Helffte gesagt worden. Nachdencklich ist auch endlich

4. Daß an den Ehren-Stand / der künfftig offenbahret werden soll / der Apostel auch hinan hängelt / sic nuas. Als uns. Es ist hier sonderlich wohl zu mercken / schreibet Lutherus, (z) Daß er mit ausgedruckten Worten spricht / daß solche Herrlichkeit an uns soll offenbahret werden. Damit er anzeigen / daß nicht allein / wie wir gedenccken / S. Petrus oder S. Paulus, werden derselben Herrlichkeit theilhaftig werden / sondern wir und alle Christen gehören mie in das UNS / ja / auch das geringste Kindlein / das getaufft ist / und stirbet / das

(t) Es 51, 23.  
 (u) Rom 8, 16. 17.  
 (v) Sap. 5, 17.  
 (x) Sap. 3, 7.  
 (y) 1. Reg. 10, 7. 8.

(z) Sup. E 66  
 pist. Do. 66  
 min. IV. 66  
 post Trin. 66  
 in Post: 66  
 Eccl. f. 161 66  
 8. 2. 66



Leich-Predigt.

erleget durch seinen Tod / als sein Mitleiden / diese unaussprechliche Herrlichkeit / welche Ihm der Herr Jesus Christus / in welches Tod es getaufft ist / erworben und geschewet hat.

Wo wird aber diese Herrlichkeit anzutreffen seyn / Antwort: In Uns / in Uns / saget der Apostel in unserm Text / oder wie es Christus selbst anderswo ausspricht: Das Reich Gottes ist inwendig in euch. (a) Und der andächtige Bernhardus (b) schreibet nachdencklich: Non astabimus quasi inanes & vacui spectatores, nec gloria quasi extrinsecus revelabitur nobis, sed in nobis. Videbimus enim Deum facie ad faciem, sed non extra nos, quia in nobis erit, utique omnia in omnibus. Nimirum plena erit gloria illa etiam omnis terra, quanto magis anima ipsa replebitur, Das ist / Wir werden da nicht stehen / als müßige und vergebliche Zuhörer / auch wird die Herrlichkeit uns nicht eusserlich / sondern innerlich und in Uns selbst / offenbaret werden. Denn wir werden Gott sehen von Angesicht zu Angesicht / aber nicht auffer Uns / weil er in Uns seyn wird / gänzlich alles in allen. Und so alle Lande derselben Herrlichkeit voll werden sollen / wie vielmehr wird denn unsere Seele derselben voll werden müssen? Ja freylich wird lauter Herrlichkeit in Uns seyn / so wohl dem Leibe nach / als auch der Seelen nach. Dem Leibe nach wegen des Glanzes / wegen der Gesundheit / wegen der Stärke / wegen der Behendigkeit / wegen der Geistlichkeit. Denn es wird geseet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich. Es wird geseet in Vnehre / und wird aufferstehn in Herrlichkeit. Es wird geseet in Schwachheit / und wird aufferstehen in Krafft. Es wird geseet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. (c) Der Seelen nach aber wegen der Scharffsichtigkeit und durchdringenden Weisheit / wegen

(a) Luc. 17.  
21.

(b) Serm. 10  
de diversis  
T. II. Oper.  
f. 191. 1. C.

(c) 1. Cor. 15.  
42. 43. 44.





Christliche

des glänzenden und heiligen Willens / wegen der vollkom-  
menen und reinen Affecten, wegen des völligen Tugend-  
Scheins. Da da wird es recht heißen / wie der Apostel Paulus  
dort saget: Nun spiegelt sich in Uns allen des HERRN  
Klarheit / mit aufgedecktem Angesichte / und wir wer-  
den verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu  
der andern / als vom Geist des HERRN. (d)

(d) 1. Cor.  
3. v. 18.

So nun dort Caleb / als er die herrlichen Früchte des  
Landes Canaan / die schönen Weintrauben / köstlichen Gra-  
nat-Äpfel / Feigen un dergleichen / nicht nur gesehen hatte /  
sondern auch mitbrachte und zeigte / den Kindern Israel ei-  
ne Lust einredete: Lasset uns hinauff ziehen / und das  
Land einnehmen. (e) Wie vielmehr denn sollen wir einan-  
der eine Lust einreden nach der ewigen Herrlichkeit:

(e) Num.  
14. v. 31.

Fröhlich pfleg ich zu singen /  
Wenn ich solch Lust betracht /  
Und geh' in vollen Springen /  
Mein Herz für Freuden lacht.  
Mein Gemüt thut sich hoch schwingen  
Von dieser Erd mit Macht:  
Sehn' mich zu Himmels Dingen /  
Der Welt ich gar nicht acht.

Ich vergesse was dahinden ist / und strecke mich zu  
dem / das da forne ist / und sage nach dem fürgesteckten  
Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die Himmlische  
Beruffung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun  
unser vollkommen sind / die laßt uns also gesinnet seyn.  
Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch  
warten des Heylandes Jesu Christi des HERRN. (f)

(f) Phil. 3,  
13. 14. 15. 20.

So dem Jacob dort die 7. schweren Dienst-Jahre /  
nicht anders als einzelne Tage dauchten / bloß aus Liebe zu  
der schönen Rahel / daß er dieselbe nur kriegen und überkoma-  
men



Leich-Predige.

men möchte. (g) Wie vielmehr sollen wir denn die Dienst-  
 Jahre dieses Lebens uns kurz düncken lassen / aus Liebe zur  
 schönen Herrlichkeit des ewigen Lebens / Damit wir doch nur  
 solcher theilhaftig! werden mögen.

(g) Genes.  
 29. v. 20.

Wie rennet ein Kauffman umb des ungewissen Gew-  
 wins willen: Wie waget ein Soldat sein Leben umb der  
 ungewissen Beute willen: Wie fleißig ist ein Student umb  
 der ungewissen Beförderung willen: Wie leidet einer zu  
 Hofe/ umb der ungewissen Ehre willen. (h) Die zukünfft-  
 ge Herrlichkeit aber / die im ewigen Leben an uns offenba-  
 ret werden soll / ist gewiß / und übergewiß. Wie vielmehr  
 denn sollen wir nach derselben rennen und lauffen / fleißig  
 seyn / und keine Gefahr noch Mühe scheuen?

(h) Confes  
 Ambros. in  
 h. l. & Luth.  
 super Epist.  
 Domin. IV.  
 post Trin. in  
 Postill. Ecl.  
 f. 161. 2. 10

Solte man umb solcher schönen Weiber willen  
 nicht kriegen? sagten dort des Holofernis Diener / als sie  
 die schöne Judith ansichtig wurden. (i) Was ist aber die  
 Schöne der Judith / gegen der Schönheit der Himmlischen  
 Herrlichkeit? Darumb sollen wir uns billig als gute Strei-  
 ter Jesu Christi leiden. (k)

(i) Judith.  
 10. v. 18.

(k) 2. Tim.  
 2. v. 3.

Wenn einem unter schwerer Arbeit der Schweiß über  
 die Backen herläufft / so krieget er das Wischtuch zur hand /  
 und trocknet sich abe: In Wahrheit ist das Andencken der ew-  
 igen Herrlichkeit ein solch geistlich Wischtüchlein / mit wels-  
 chem wir uns allen Angst-Schweiß kräftiglich abtrocknen  
 können: wie etwan Gregorius M. (l) schön allegorisiret / und  
 unserm Leichen-Text mit solchem Titul beleet / sagende:  
 Quomodo remunerationis linteo Paulus sudores tanti labo-  
 ris tergat, ipse denunciatur, dicens: Non sunt condignæ Passi-  
 ones huius temporis, ad futuram gloriam, quæ revelabitur  
 in nobis, das ist / Wie der Apostel Paulus mit dem Tuch  
 der künfftigen ewigen Belohnung / allen Angst-Schweiß  
 seiner vielfältigen Mühe und Leidens abtrockne / meldet Er  
 selb

(l) Moral.  
 in B. Job.  
 lib. 11. c. 7.



Christliche

selber / wann er spricht: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth  
der zukünftigen Herrlichkeit / die an uns sol offenbaret  
werden.

(m) Tob.  
9. v. 4.  
1027. 10. v. 9.

Der alte Tobias dort / und seine Haus-Frau zehleten  
alle Tage und Stunden / wenn ihr Sohn der junge Tobias  
wieder kommen würde. (m) Wir sollen vielmehr Zeit und  
Stunden zehlen / wenn unser lieber HERR JESUS kommen/  
und uns durch einen seligen Tod zu sich in den Himmel ho-  
len werde. Vnd je höher unsere Jahre steigen / je mehr unser  
Leben abnimmet / je kräncker wir auff dem Siech-Bette wer-  
den / je frölicher sollen wir uns machen und sagen: Nun ist  
mein lieber HERR JESUS Christus für der Thür;

Vnd wird mich izt zu seinem Preiß  
Auffnehmen in das Paradeiß/  
Des klopf ich in die Hände.

GOTT lob / die Stund ist kommen/  
Da ich werd auffgenommen  
Ins schöne Paradeiß.

Ihr Lieben dürfft nicht klagen /  
Mit Freuden sollt ihr sagen:

Dem Höchsten sey Lob / Ehr und Preiß.

So fahr ich hin zu JESU Christ /  
Meine Arm thu ich ausstrecken:

So schlaff ich ein / und ruhe fein /  
Kein Mensch kan mich auffwecken /

Denn JESUS Christus Gottes Sohn /  
Der wird die Himmels-Thür auffthun /

Vnd führ'n zum ewigen Leben.

Und mit solchen Gedanken hat die Zeitlichkeit verlassen / und  
die Ewigkeit angetreten / Unsere im HERRN JESU entschlaffene  
Mit-Schwester / von deren Lebens Eingang / Fortgang und Aus-  
gang / mit wenigen / dem Herkommen gemess / zu berichten noch übrig.  
Lebens





## Lebens:Lauff:

**D**as ist zu wissen / daß die  
Selige Dorothea Drescherin aus  
Licht dieser Welt gebohren worden / am 5. Ju-  
lii, Anno 1613. von Christlichen / ehrlichen / und bey dies-  
ser Stadt wohlbekandten Eltern / in dem Ihr sel. Vater  
gewesen Hans Götz / Bürger und Tuchmacher / die  
Mutter aber Susanna / Michel Franckens / gleichfalls  
Bürgers und Gastwirths allhier / Eheleibliche Tocht-  
er. Von diesen ihren lieben Eltern ist Sie nach ihrer  
leiblichen Geburth / bald darauff zur Heiligen Tauffe bes-  
ördert / und zum Andencken dessen / ihr der Name Dor-  
othea gegeben worden. Die Patren sind gewesen / Frau  
Eva / Herrn Bernhard Schmidts / weiland Rathsver-  
wandtens und Ober:Kasten:Vorstehers / Haus: Frau /  
und Dorothea / Balthasar Donners Eheweib / denn  
Herr Nicol Pöhler / Bürger und geschworner Vorreis-  
ter des Tuchmacher:Handwercks diß Orts. Diese ihr-  
re Eltern nun haben selbige zu aller Gottesfurcht und  
Christlichen Tugendē gewöhnet / auch fleißig zur Kirch-  
und Schule gehalten. Nach deren frühzeitigen Abster-  
ben aber / hat solche / biß zu ihren Mannbahren Jahren /  
unter frembden Leuten elendiglich sich behelffen müssen.

D      End



Lebens-Lauff.

Vnd ob sie zwart Anno 34. uff vorhero abgelegtes fleißi-  
ges Gebet und vornehmer Leute Einrathung / mit Hansß  
Dreschern / anfangs Fürstl. Weinmarischen / nachmals  
Bürgern und Lust- Gärtnern allhier / einem Wittwer /  
sich verehliche / so hat sie doch mit selbigem eine kurze E-  
he besessen / in dem Anno 41. als sie in Wochen gelegen /  
er bey dem domahligen Kriegs-wesen / ohne einig-gege-  
bene Ursach / von einem Soldaten erstochen / und sie hies  
durch in betrübtten Wittwen- Stand gesetzt worden.  
Bey wehrender ihrer Ehe hat GOTT selbige mit drey  
Söhnen gesegnet / davon zwene derselben ihr in der Sel-  
igkeit vorgegangen / der dritte aber / Namens Johannes /  
so lange als GOTT wil / noch am Leben / den Sie dann  
auch bey ihrer grossen Dürfftigkeit und Armuth / von  
Kindheit an / zur hiesigen Stadt- Schulen gehalten / un-  
als er daselbst seine Fundamenta gelegt / auff die Univer-  
sität Leipzig geschickt / allda er in die 3. Jahr verblieben /  
hernacher gen Wittenbergk sich begeben / seine studia  
continuirt / auch als er seine Gelegenheit ersehen / den  
Gradum Magistri selbigen Orts / auff ihre eigene Kosten /  
erlanget / endlichen aber / durch des Allerhöchsten Schi-  
ckung / von dem hochlöbl. Ober- Consistorio zu Dres-  
den / zu einem Seel- Sorger nachher Albelgern beruffen  
worden.

So viel ihr Christenthumb betrifft / ist bekant / daß  
sie / mit Verleyhung Göttlicher Hülffe / sich eines guten  
Wandels beflissen / Gottes Wort mit Andacht gehö-  
ret /



ret / zur rechten Zeit zum Beichtstul und Hochwürdigen  
Abendmal sich eingefunden / auch solches nur 14. Tage  
vor ihrer Niederlage genossen / ihren Neben-Christen ist  
sie / so viel möglich seyn und ihr Zustand es leiden wollen /  
mit dem wenigen was ihr GOTT gegeben / gerne an die  
Hand gegangen / und zu Beförderung GOTTES Ehre ihr  
ren Wittwens Schärff willig dargereicht.

Anreichende ihre Kranckheit / so hat dieselbe etliche  
Tage Hauptwehe geklaget / und ob wohl solches von ihr  
anfangs nicht groß geachtet worden / ist doch letztlich  
ein hitziges Fieber zu geschlagen / bey welchem Zustande  
man nicht allein viel dienliche Mittel gebrauechet / son-  
dern auch den Herrn Stadt-Physicum allhier zu Rath  
gezogen / der sie auch fleißig besuchet / und an treuer  
Sorgfalt / ihr Haußwirth aber an guter Wart- und  
Pflebung / ganz nichts ermangeln lassen / deme allen  
ungeachtet / haben doch berührte adhibirte Arzeneyen  
theils ihren effect nicht erreichen / theils von derselben  
meistens nicht genossen werden mögen. Und weil nun  
aus ihren reden / wie ihre Gedanckē mehr nach dem hirn-  
lichen als Zeitlichen gerichtet / war genommen worden /  
hat man derselben beydes hierinnen als auch sonst  
nicht zu entgegen leben wollen / sondern vielmehr ihren  
Beicht-Vater holen lassen / der sie auch aus GOTTES  
Wort getröstet / mit ihr in Andacht gebetet / auch / als  
solcher letztlich gesehen / daß die Todes-Stunde ver-  
handen / sie / nebenst gesprochenem Kirchen-Segen / ihr



Lebens-Lauff.

rem lieben GOTT befohlen / welcher Sie auch in allen  
Gnaden erhöret / und Montag Abends gegen 6. Uhr /  
von dieser Welt abgefodert / und der Seelen nach in das  
Himmliche Freuden-Leben versetzt / in deme Sie in dies  
sem Jamer Thal ihr Leben bracht auff 58. Jahr / 7. Mo-  
nat / 3. Wochen und 5. Tage.

GOTT verleihe dem verblichnen Kör-  
per im Schoß der Erden eine sanffte Ruhe /  
und am Jüngsten Tage eine fröliche Auff-  
stehung zum ewigen Leben / und uns allen /  
wenn Zeit und Stunde kömpt / eine selige  
Nachfahrt / umb Jesu Christi / unser  
aufferstandenen Heylandes / wil-  
len / Amen.







**P**er pessa exiguo hoc ævo DRESCHERIA multa  
Aspera, sed tamen haud qvalia CHRISTUS,  
erat.

Prospera pòst ævo multa æternante capesset,  
Gloria & illius magna futura polo est.

L. Gottfried Siegmund Peißker/  
Past. & Sup. Cygn.

---

**I**psa fui donum Domini, Deus ipse recepit  
Quod dedit, ut donet coelica dona mihi.

D. Ferber/D.

---

**W**ohl dem/der stets in allen seinen Sachen  
Den Tand der Eitelkeiten kan verlachen/  
Der achtet nichts/der fürchtet keine Noth;  
Wer seinen Lebens/Wandel so verführet/  
Wie Christen/Volck geziemet und gebühret/  
Der scheut auch nicht das schwarze Grab im Todt.

Drumb nimb dich wohl in acht/ und überschlage  
Dein Wesen augenblicklich auff der Wage/  
Damit du ja habst alles wohl bedacht/  
Vnd frage ja bey zelken dein Gewissen/  
Ob auch die Lebens/Rechnung wohl kan schliessen/  
Wann du der Welt solst sagen: Gute Nacht!

Wolfgang Andreas Keyßer/D.

D 3

Diet



**W**er jemand auff diesem Kundt ist / der könt wider streben  
Des Allerhöchsten Schluß / er wird nicht länger leben /  
Denn ihm gesetzt das Ziel / drum heist es immer fort :  
Wir müssen allzugleich / wanns Zeit / an diesen Ort.  
Und zwar von Adam her diß alles auff uns kommen /  
Weil er die Sünden-Lust begierig angenommen /  
Die wir von Ihm geerbt / und immer uns anklebt /  
Daß nur ein Iedermann Gott stets zu wider lebt.  
Wohl recht der bleiche Tod der Sünden Sold zu nennen /  
Er muß ja Leib und Seel so von einander trennen /  
Zwar zeitlich nur allein / hernach es unterbleibt /  
Wann ewig Leib und Seel einander einverleibt.  
Auch hier auch dieser Sold zu wenden nicht gewesen /  
Der Rath-Schluß bleiben muß : Denn keiner wird genesen /  
Und leben ewiglich in grossem Himmels-Saal /  
Bis er gebüßt die Schuld in diesem Jammerthal.  
Die jetzt gestorben ist / hat redlich auch bezahlet /  
Sie lebt unsterblich nun. Uns ist noch vorgemahlet /  
Daß bey den Menschen nichts / als lauter Sterblichkeit /  
Verhanden auff der Welt / zugleich der Eitelkeit.

Welches seiner lieben Ruhmen schrieb  
zur letzten Ehre

Salomon Götius, D.

**A**ch wie einen guten Wechsel hat Fr. Drescherin getroffen /  
Als sie durch de Tod gelanget / da kein Unglück mehr zu hoffen /  
Wir in diesem Thränen-Thal /  
Sind voll Unglück überall.  
Sie ist zur gewünschten Ruhe / und an solchen Ort geschieden /  
Da Sie lauter Freud umbfänget / da Sie lebt in stetem Frieden /  
Uns ein Leben voller Leyd  
Kengstet / voller Krieg und Streit.

Ach



Ach wer wolte nun nicht wünschen solchen Wechsel auch zu haben &  
Da man kan vor Leid und Streiten sich mit stetem Friede loben/  
J E S U / löse uns vom Streit/  
Gönn' uns bald die Seligkeit!

Dieses schriebe zum seligen Andencken  
Seiner geliebten Mühmen

Zachar. Nicolaus Göttsius, D.  
Phyf. Ord.

---

Ad Beatè - Defunctæ Filium  
*Reverend. & Humaniss. Virum*

**Dn. M. JOHAN. DRESCHERUM,**  
Ecclesiæ Palæo-Belgranæ Pastorem fidelissimum,  
Fautorem & Amicum suum plur. colen-  
dum.

**V**itales peperat quæ quondam lucis in auras  
Te, DRESCHERE, Almi Præco verende DEI;  
A Te, post placidum funus, vitalia rursus  
Munera fert, gratus dum pia Justa facis.  
Nam Pietas Ejus, Probitasqve in postera secla  
Durabunt chartis vivida perpetuis.  
O annis Tibi de Matris Coelum augeat annos,  
Præmia persolvens pro pietate Tua!

*Addebat*

**CHRISTIANUS DAUMIUS,**  
Sch. Cygn. Rector.

**F I N I S.**



Ha 6850

Handwritten text at the top of the page, including the name 'Zachar. Nicolaus Götting. D.' and other illegible characters.

Zachar. Nicolaus Götting. D.

DR. M. JOHANN DRESCHERUM

Vitalis peperit dux quondam lucis in auris  
Te Drescheri Almae Pisco venerandae  
A Te post placidum furis vitalis rursus  
Munda scit, glans dum pia iusta facis.  
Nam Pitas sine, Probitasque in postera secla  
Durabunt charis vivida perpetuis.  
O annis Tibi de Martis Coelum augeat annos  
Patris perlovens pro pietate Tua!

CHRISTIANUS DAMIUS

Sch. Cym. Rector

1077

M.C.





Qk. 33223

Wolff

Leiden dieser

Ich halte es  
Her

Hansen Dre  
rischen Hofe

Am 18. Febr. 167  
Stadt-Kirch  
tert/

Gottfried  
Schriftl

Bw

eil/

rligkeit

iden der

B/

Beyma  
Zwickau/

der Obern  
h erlau

er Heil.

nten



Za  
6850

30.

